

Vorwort des Autors

Als im Sommer 1990 die Grabung "Museumsparkplatz" im Bereich des neuen Westfälischen Römermuseums Haltern begann war nicht zu erahnen, welche umfangreichen Befunde diese Grabungsfläche liefern würde. Von den komplexen Strukturen des Töpferbezirks unter dem Planum war am Ende jenes Grabungsjahres noch nichts zu erahnen. Erst im Folgejahr zeichneten sich die Öfen ab und das erste Skelett in Ofen 10 wurde geborgen. Im Frühjahr 1992 übertrug J.-S. Kühlborn (Westfälisches Museum für Archäologie) die örtliche Grabungsleitung von J. Harnecker, der diese Funktion von 1990-1991 innegehabt hatte, auf den neuen Volontär, den Verfasser.

Von 1992 bis zum Frühjahr 1993 wurde der Töpferbezirk vollständig ausgegraben. Aus Ofen 10 konnten Skeletteile von über 20 Individuen im Block gehoben werden. Der präparierte Ofen 7 wurde, nach langwieriger Vorarbeit, in das neue Museum gebracht und dort in der Schausammlung aufgestellt. Neben den Befunden hatte die Grabung eine unübersehbare Masse an Funden, in der überwiegenden Mehrheit Keramik, und über 40 Blockbergungen mit Skelettresten, zutage gefördert.

Unmittelbar nach dem Ende der Ausgrabungen betraute J.-S. Kühlborn den Verf. mit der Aufgabe der Bearbeitung und Publikation des Töpferbezirks. Das Projekt konnte mit Hilfe mehrerer Zeitdienstverträge, die immer wieder durch längere Grabungsaufträge an anderen Orten unterbrochen wurden, zu Ende geführt werden. Der Katalog der Funde aus dem Töpferbezirk vor der *porta praetoria* entstand so in der Zeit vom März bis zum September 1994. Die Auswertung erfolgte im Zeitraum vom Dezember 1994 bis zum Mai 1995. Die Funde der anderen römischen Töpfereien in Haltern wurden im Frühjahr 1997 aufgenommen. Schließlich wurde in diesem Jahr auch das Manuskript geschlossen. Danach erschienene Literatur konnte nur noch marginal eingearbeitet werden.

Allein wäre diese Aufgabe allerdings nicht zu bewerkstelligen gewesen. Nur die engagierte Mithilfe vieler Kolleginnen und Kollegen sowie die enge, über die Fachgrenzen hinausgehende Zusammenarbeit, mit den anderen Autoren hat das Erscheinen dieser Publikation letztendlich ermöglicht. Hier Dank abzustatten ist mehr als nur angenehme Pflicht. So hat J.-S. Kühlborn die Publikation der Töpferfunde zu seinem persönlichen Anliegen gemacht und den Fortlauf der Arbeiten stets mit Rat und Tat gefördert. In gleicher Weise hat sich der damalige Direktor des Westfälischen Museums für Archäologie, B. Trier, eingesetzt. Auf seine Vermittlung hin kam die Begutachtung der Skelettreste durch B. Herrmann (Georg-August-Universität, Göttingen) zustande, der seinerseits für die Aufarbeitung der Knochenfunde A. Borchardt-Ott empfahl. Zusammen mit dem Restaurator K. Hölker (WMfA), der einen großen Teil der Blockbergungen *in situ* vorgenommen hatte, führte sie die äußerst diffizile Präparation des Knochenmaterials durch und wertete den Befund schließlich aus. Für die Bestimmung des Hundeschädels konnte K.P. Lanser (Westfälisches Museum für Naturkunde, Münster) gewonnen werden. P. Ilisch (Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster) übernahm freundlicherweise die Auswertung der Fundmünzen. C. Schmitt-Riegraf (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) erklärte sich, trotz vielfältiger anderer Arbeitsbelastung, bereit, die chemisch-mineralogischen Untersuchungen der Keramik zu übernehmen. Die archäomagnetischen Messungen an Ofen 2 wurden bereits 1992 von J. Reinders und U. Hambach (Albertus Magnus Universität zu Köln) vorgenommen.

Während der Grabung und der Auswertung der Funde stand der Grabungstechniker W. Schöwel (WMfA) hilfreich zur Seite. Ihm und seinen beiden Kollegen J.-D. Ludwig und D. Jasczczurok, die in der Schlußphase das Grabungsteam verstärkten, sei hier besonders gedankt.

Die Fundzeichnungen entstammen den Händen von Hou Zhou, K. Fuhrmeister, A. K. Koberg, C. Halm, E. von der Mehr (†) und R. Meyer, die Umzeichnungen der Befunde übernahm M. Gorissen (alle WMfA). St. Brentführer (WMfA) fertigte die Photographien des Skelettmaterials an. Bei der Auswertung des Fundmaterials halfen die Studentinnen C. Dreischhoff, G. Heedemann und Chr. Stumm. Manch kritische Diskussion verdanke ich J. Harnecker (Kalkriese) und M. Müller (Gera), die zusätzlich das Manuskript durchsahen.

Dem Leiter des Westfälischen Römermuseums Haltern, R. Aßkamp, sei für die Benutzung der "Museumslogistik" während der Grabung sowie für das Entgegenkommen bei der Fundaufnahme im Museum selbst gedankt. Die Direktorin des Westfälischen Museums für Archäologie, G. Isenberg, nahm freundlicherweise die Arbeit in die Reihe der „Bodenaltertümer Westfalens“ auf.

St. Berke (SCRIPTORIUM, Münster) habe ich herzlich zu danken für zahlreiche Anregungen und Diskussionen während der Genese der Arbeit sowie für die intensive Betreuung des Manuskripts bis hin zur Drucklegung. T. Hof fertigte das Layout der Tafeln an.

Ganz zum Schluß möchte ich meiner Frau Ute und meinem Sohn Fabian danken, die mir nicht nur den nötigen Rückhalt gaben, sondern mir auch viele Stunden überließen, die der Publikation zugute kamen.

Münster, im Januar 2001

Bernhard Rudnick